Redaktion von R. Hahn.
Druck und Verlag von R. Graßmann, Kirchplatz Nr. 3.
Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstr. 17, bei O. H. T. Poppe.

Stettiner Zeitung.

Preis für Preußen mit Frauen-Zeitung vierteljährl. 1 Thlr. 5 Sgr., in Stettin monatlich 7 Sgr., mit Botenlohn 8 Sgr.

Nr. 340. Sonnabend, 14. August 1869.

Deutschland.

Berlin, 12. August. J. K. H. die Prinzessin Karl wohnte am 5. d. M. in Wesel als Chef des westphälischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 7 der Enthüllung eines Denkmals bei, welches die 7. Artillerie-Brigade ihren in den Feldzügen der Jahre 1864 und 1866 gefallenen Kameraden errichtet hat. Auf der Rückreise besuchte Ihre K. Hoh. Koblenz, von wo Höchstdieselbe, wie bereits gemeldet, wieder nach Schlangenbad zurückgekehrt ist.

— Die „N. Pr. Ztg." schreibt: Der Freiherr v. Gablenz ersucht uns, die folgende Berichtigung abzudrucken:

Die „Sächsische Zeitung" behauptet in einer ihrer letzten Nummern mit gesperrten Lettern, daß im Anfang Juni 1866 zwischen den Monarchen Preußens und Oesterreichs eine politische Korrespondenz, deren unwesentlicher Inhalt ebendaselbst wörtlich angeführt wird, stattgefunden, so wie, daß ich die Ehre gehabt hätte, diesen Briefwechsel der beiden Herrscher zu vermitteln.

Diesen angeblichen Thatsachen gegenüber, welche — der „Sächsischen Zeitung" zufolge — unmöglich sein sollen, zu dementiren, erkläre ich hiermit öffentlich, daß ich weder zu der angegebenen, noch zu einer anderen Zeit einen Brief Sr. Maj. des Königs Wilhelm an den Kaiser von Oesterreich zur Beförderung erhalten habe und daß ich eben so wenig in der Lage gewesen bin, ein Schreiben Sr. Maj. des Kaisers Franz Joseph dem Könige von Preußen, meinem Landesherrn, zu überbringen.

Anton Freiherr v. Gablenz.

Wir haben unsererseits bereits in einer frühern Nummer erklärt, daß die fragliche Nachricht der „Sächs. Zeitung" erfunden ist.

— Der Kultusminister v. Mühler begiebt sich morgen mit Familie nach Putzar in Pommern.

— Als der Tag, an welchem vor des Königs Majestät in der Nähe Berlins die große Parade des Gardekorps abgehalten werden soll, ist bekanntlich der 30. August in Aussicht genommen. Es wird uns mitgetheilt, daß es möglich sei, des Königs Majestät werde sich nach dem 30. August auf kurze Zeit nochmals zu Truppenbesichtigungen in die westlichen Provinzen begeben, bevor die Besichtigungen der Truppen des 1. und 2. Armeekorps die Anwesenheit Seiner Majestät in Anspruch nehmen.

— Auf der Königlichen Kriegsakademie zu Berlin tritt vom 1. Oktober d. J. ab ein erweiterter Studienplan in Kraft. Nach demselben wird unter die Lehrgegenstände des dritten Kursus künftig auch die Militär-Gesundheitspflege aufgenommen; ferner sollen Vorträge über das Militär-Administrationswesen abgehalten werden.

— Wie wir hören, hat Se. Majestät der König von Würtemberg der internationalen Ausstellung in Hamburg einen prächtigen silbernen Pokal als Ehrengabe gewidmet.

— Ueber die Schulverhältnisse in der Provinz Preußen bringt die „Prov.-Corr." folgende Mittheilung: „Die Nothstände in Ostpreußen während der letzten beiden Jahre waren nach allseitiger Erkenntniß nicht blos auf äußere Schäden und Mängel zurückzuführen, sondern haben gleichzeitig die Aufmerksamkeit auf den geringeren Grad geistiger und sittlicher Entwickelung, besonders der unteren Masse der Bevölkerung, als auf eine wesentlich mitwirkende Ursache bei der Ausbreitung der Nahrungsnoth gelenkt. Die Regierung hat deshalb, neben der Förderung der wirthschaftlichen Verhältnisse in der Provinz, auch auf die Hebung der moralischen Kraft der Bevölkerung ihr Augenmerk gerichtet. In dieser Beziehung erscheint die Förderung der Schulverhältnisse vorzugsweise wichtig. In Verfolg der bisherigen in dieser Richtung ergriffenen Maßregeln und auf Grund besonderer Anordnung des Kultusministers ist das Bedürfniß neuer Schuleinrichtungen für diesen Zweck von den Provinzialbehörden erörtert und durch genaue Zusammenstellungen übersichtlich gemacht worden. Diese Ermittelungen lassen über die dringende Nothwendigkeit umfassender Hülfeleistung seitens des Staates keinen Zweifel bestehen."

Breslau, 11. August. Die „Schles. Ztg." schreibt: Heute früh fand in der Nähe des Pöpelwitzer Eichenparks zwischen dem Lieutenant v. F. von der hiesigen Garnison und dem Kaufmann S. aus Königsberg ein Pistolenduell statt, in welchem Letzterer einen Schuß in die obere Brust erhielt. Nach dem Ausspruch der Aerzte ist die Verwundung nicht absolut tödtlich. Die Veranlassung zu dem Duell soll ein Konflikt der beiden Herren im Bade Aachen gegeben haben.

Steinau a. O., 10. August. Die Maul- und Klauenseuche (Aphthenseuche) ist in mehreren Ortschaften unseres Kreises, sowohl unter dem Rindvieh, als auch unter Schafen ausgebrochen. In zwei Orten scheint die Krankheit in Folge Ansteckung durch klauenseuchekranke Treibschweine entstanden zu sein. In einem anderen Orte ist sie nachweislich durch einen jungen Ochsen eingeschleppt worden. Obgleich die Aphtenseuche in der Regel keine lebensgefährliche Krankheit ist, so verursacht sie doch dadurch vielen Schaden, daß von dieser Krankheit befallenen Thiere häufig sehr abmagern, die Kühe wenig Milch geben und die Zugochsen oft längere Zeit nicht angespannt werden können. Da bei uns gegen diese ansteckende Krankheit (mit Ausschluß der bösartigen Klauenseuche der Schafe) keine polizeilichen Maßregeln bestehen, so können die Händler mit den kranken Schweine- und Schafheerden ungehindert herumziehen, und dies ist in den meisten Fällen Ursache der Weiterverbreitung dieser Krankheit. Es wäre deshalb wünschenswerth, wenn die Schweine und Schafheerden, welche aus Polen kommen, einer Kontumaz unterzogen würden.

Cüstrin, 11. August. In dem Dorfe [illegible] des Kreises Königsberg i. N. hat die Rinderpest mit solcher Heftigkeit um sich gegriffen, daß die [illegible] Tödtung von einigen 180 Stück Rindvieh hat angeordnet werden müssen. Nach dem Gutachten des medizinischen Sachverständigen ist die absolute Sperre des Ortes nothwendig geworden, so daß also das Dorf vollständig durch Wachen cernirt und gegen jede Art des Verkehrs, mit Ausnahme legitimirter Personen und unumgänglicher Bedürfnisse für die Ortsbewohner, unter besonders anzuordnenden Vorsichtsmaßregeln gesperrt wird.

Nordhausen, 10. August. Die Uebergabe der nun vollendeten Nordhausen-Erfurter Bahn zum öffentlichen Verkehr findet in einigen Tagen (wahrscheinlich am 15.) statt.

Wesel, 6. August. Ueber die Enthüllung des Denkmals, welches den in den Kämpfen der Jahre 1864 und 1866 gefallenen Kameraden von der 7. Artillerie-Brigade gewidmet ist, entnehmen wir der „[illegible] Ztg." Folgendes: Gegen 9½ Uhr traf die Prinzessin Karl K. H. nebst Hofdamen und einer zahlreichen Suite, darunter die kommandirenden Generale des 7. und 8. Armeekorps, v. Zastrow und Herwarth v. Bittenfeld, auf dem großen Schießplatze unter dem Donner der Geschütze ein, bei der Vorbeifahrt an der langen Front empfangen von einem tausendfachen Hoch. Demnächst fand eine große Parade, dann ein Manöver mit Geschützen statt. Alsdann begaben sich die Herrschaften zum Artilleriepark, woselbst die Enthüllung des Denkmals vor sich gehen sollte. In einem großen [illegible] und Ehrenbogen geschmückten Park, innerhalb desselben nahmen die Prinzessin Karl nebst Hofdamen auf einer hergerichteten Erhöhung, dann die Generalität, die höheren Artillerie-Offiziere und die Chefs der Civilbehörden Platz. Den äußersten Kranz bildete ein zahlreiches Publikum. Ein Divisionsprediger aus Münster hielt von einer Estrade vor dem verhüllten Monumente herab eine ergreifende Rede. Am Schlusse fiel bei Kanonendonner die Hülle: das prächtige Denkmal stand vor Aller Augen. Auf einem Sockel von Sandstein erhebt sich eine Jonische Säule, auf deren Spitze ein Adler mit weit ausgebreiteten Schwingen sich befindet, auf vier Marmortafeln sind in goldenen Lettern die Namen der Gefallenen mit einer Widmung eingravirt, des Inhalts, daß Prinzessin Karl und das Offizier-Korps der Brigade den gefallenen Kameraden dieses Denkmal widmen. Nach der Rede hielt der Kommandeur der Brigade, General-Major v. Decker, eine kräftige Ansprache an seine Untergebenen. Die Artillerie-Musik spielte während der Pausen und nach den Reden vaterländische Weisen; mit einem Rundgang um das Denkmal endete dieser Akt der Feier. Demnächst nahm die Prinzessin an dem in einem zu diesem Zweck hergerichteten Zelte stattfindenden Dejeuner Theil. Mittlerweil hatte sich der größte Theil der Brigade zur unteren Haide begeben; dort fand demnächst ein künstlicher Artillerie-Vorbeimarsch in vielerlei Wendungen, dann eine von sechszehn Artillerie-Unteroffizieren ausgeführte, nach dem Urtheile aller Sachkenner höchst gelungene Quadrille, und zum Schluß ein von Artillerie-Offizieren ausgeführtes Wettrennen statt. Hierauf gings zu der im schönsten Fahnenschmuck bei heiterm Wetter prangenden Stadt zurück, woselbst die Frau Prinzessin ein Diner in dem Saale der Gesellschaft „Vereinigung" befohlen hatte, an welchem etwa 150 Personen, bestehend aus dem Offizierkorps, den obersten Civilbeamten und drei Schützenkommandeuren, Theil nahmen.

Trier, 8. August. Gestern Nachmittag erfolgte der „Durchschlag" des zwischen Ehrang und Ramstein ausgeführen Eisenbahn-Tunnels, welcher in einer Länge von 120 Ruthen durch den unterhalb Ramstein gelegenen hohen Felsenvorsprung, die sogenannte Kuckuckslay, führt. Gleichzeitig wurde auch der Heinskyller Tunnel, welcher unter der Leitung des Bauführers Herrn Schultze steht, „durchschlägig."

Wiesbaden, 11. August. Soeben ist der König hier eingetroffen und auf dem Bahnhofe von den Spitzen der Behörden empfangen worden. Auf dem Wege zum Schlosse wurde der König von der Bevölkerung durch lebhafte Zurufe begrüßt. Die Stadt ist festlich geschmückt.

Wiesbaden, 12. August. Auf dem hiesigen Schlosse fand heute ein großes Diner statt, zu welchem die hier verweilenden hohen Militärs, die Präsidenten und Räthe der Regierung und des Appellationsgerichts Einladungen erhalten hatten. Bischof Wilhelmi, der Gesandte Fürst Reuß, der Ober-Präsident Graf Eberhard zu Stolberg-Wernigerode befinden sich hier.

Hamburg, 11. August. Die Strandung der Germania, bereits telegraphisch gemeldet, und an dem Kap Race, Newfoundland, unweit der Sandbank erfolgt, ist nach einem genauern Telegramm dem vorherrschend gewesenen dichten Nebel zuzuschreiben. Die „Germania" ist als völlig verloren zu betrachten und auch die Postbriefbeutel scheinen nicht gerettet zu sein. Auf dem Schiffe befanden sich reiche Frachten und namentlich auch mehrere Ausstellungsgegenstände. Die Ladungen sollen zum großen Theil versichert sein, dagegen das Dampfschiff nicht, da die Gesellschaft grundsätzlich keine Versicherungen für ihre Schiffe aufnimmt; sie schreibt statt dessen einen Reservefonds zur Deckung von Verlusten zurück.

Altona, 10. August. Vor Kurzem erkrankte hier ein allgemein bekannter Makler und klagte über heftigen Gliederschmerz, so daß die Aerzte die Krankheit als Gelenk-Rheumatismus behandelten. Nach einem kurzen Krankenlager starb der Makler und stellte sich bei näherer Untersuchung der Leiche heraus, daß das so heftige und schmerzenverursachende Leiden nichts anderes, als die so sehr gefürchtete Trichinenkrankheit gewesen war. Der Physikus hat weitere Ermittelungen angestellt.

Bremen, 10. August. Die beiden Panzerschiffe „König Wilhelm" und „Friedrich Karl" sind am Sonntag Vormittag auf der Rhede von Wilhelmshaven geankert, während das dritte Panzerschiff, der „Kronprinz", nach England gegangen ist, wo dasselbe docken soll, um angestrichen zu werden.

Stade, 9. August. In vorletzter Nacht, etwas nach 12 Uhr, wurde hier bei unbedecktem Himmel ein sehr glänzendes Meteor beobachtet. Dasselbe bewegte sich in Form eines Kometen von Südwest nach Norden. Der Hauptkern verlor sich nach wenigen Sekunden, während ein leuchtender Streif noch etwas länger sichtbar blieb.

Von der Nieder-Elbe. Das große [illegible] Manöver [illegible] Pontoniere des [illegible] norddeutschen Armeekorps nimmt mit jedem Tage einen interessanteren Verlauf. Nachdem zuerst fast nur Ruder- und Segelübungen auf der Elbe vorgenommen wurden, fanden in dieser Woche die Zusammenstellungen von Bockbrücken, Pontonbrücken, fliegenden Fähren u. s. w. statt, und in den letzten Tagen genießen wir das nie gesehene Schauspiel, wie binnen ganz kurzer Zeit die Hunderte von Pontons in schnurgrader Linie verankert, durch Balken verbunden, mit Bohlen bedeckt, mit Geländern versehen werden und so in 30—45 Minuten eine feste Fahrbrücke über den 1200 Fuß breiten Elbstrom hergestellt wird. Am 4. wurden indeß bei einem lebhaften Sturme, um Unglück in Folge etwaiger Schwankungen vorzubeugen, den zahlreichen Zuschauern der Uebergang untersagt. Es ziehen diese wirklich großartigen Manöver täglich Tausende von Fremden nach dem auf schroffen bewaldeten Berghöhen romantisch gelegenen Städtchen Lauenburg und dieser Zug wird sich noch vermehren wegen der in nächster Woche bevorstehenden Nachtmanöver. Von England, Oesterreich, Würtemberg und Baden sind bereits mehrere Stabsoffiziere eingetroffen, inzwischen sind auch 8 Generäle vom Ingenieur-Korps und vom Generalstabe eingetroffen; auch der Großherzog von Würtemberg war daselbst anwesend.

Dresden, 10. August. Angesichts des schweren Unglücks drängt sich immer mehr die Frage auf, ob es nicht hätte verhütet werden können, und leider hört man da an Ort und Stelle von mehreren Seiten, daß doch Unvorsichtigkeit obgewaltet haben soll. Schon lange Zeit wußte man, angeblich, daß in den tiefen und aufgegebenen Schachten sich böse Wetter zeigten, und die Bergleute sollen sie oft mit Tüchern zurückgeweht haben. Diese gefährlichen Schachte sollen nicht, wie in den Königlichen Bergwerken, vermauert worden sein. Die frische Luft, die durch die Maschinen in beide Schachte gebracht wurde, genügte jedoch, die bösen Wetter zu zerstreuen und zurück zu halten. Leider war die bezügliche Maschine am Guten Hoffnungsschacht am Sonnabend und Sonntag wegen einer Reparatur außer Thätigkeit, und man hatte, wie es heißt, versäumt, nach Beendigung der Arbeiten sie wieder spielen und so die Schachte reinigen zu lassen. Gewöhnlich soll den Einfahrenden ein Obersteiger vorangehen, um an der Wirkung der Wetter auf die Lampe — das Niederdrücken der Flamme — das Vorhandensein von Gefahr zu beobachten. Diese Vorsicht soll am Montag eben nicht geübt worden sein.

— Die Gerechtigkeit erfordert, festzustellen, daß, während bei dem Lugauer Unglück vor zwei Jahren eine dadurch bankerott gewordene Gesellschaft nichts für die Hinterbliebenen zu thun vermochte, der reiche Freiherr von Burgk (ungeachtet der vor noch nicht langer Zeit um 300,000 Thaler angelegte „Gottessegenschacht" für die nächsten 6 Monate unbenutzbar bleiben und ihm daraus ein weiterer sehr empfindlicher Verlust erwachsen dürfte) mehr als seine Pflicht gebietet, in Obsorge für die Hinterbliebenen zu thun bemüht ist. Nach herkömmlicher Sitte wird den Bergarbeitern ein vierwöchentlicher Lohn einbehalten, den sie nur bei ihrem Abgange vom Bergwerk voll ausbezahlt erhalten. Der Baron hat den Hinterbliebenen eine vierzehntägige Arbeitszeit ihrer verunglückten Angehörigen zu vollen vier Wochen angerechnet und den Lohn dafür auszahlen lassen. Außerdem kommt er, allerdings statutenmäßig, der nur schwach gestellten Knappschaftskasse mit seinen Mitteln zu Hülfe, so daß etwa 6—800 Wittwen und Waisen, erstere mit 10 Groschen und letztere mit 6 Groschen wöchentlich aus derselben unterstützt werden können. Man hat berechnet, daß dem Freiherrn daraus eine allerdings von Jahr zu Jahr sich mindernde Ausgabe von jährlich 10,000 Thlr. erwachsen kann. So tröstlich übrigens den gebeugten Hinterbliebenen die erwähnte Unterstützung auch sein mag, so reicht sie begreiflicher Weise bei Weitem nicht hin, sie gegen Noth und Elend zu schützen. Das kann nur die reich geübte Privatmildthätigkeit aus allen Gauen des deutschen Vaterlandes und darüber hinaus thun.

München, 10. August. Bekanntlich tritt am 16. d. M. zu Mannheim eine Konferenz von Delegirten Baierns, Frankreichs, Preußens, Badens, Hessens und der Niederlande zusammen, um gemeinsame Bestimmungen zum Schutze der Fischerei im Rheine und seinen Ab- und Zuflüssen zu treffen. Baiern wird hierbei von dem Staatsrathe v. Weber, dem Regierungsdirektor der Pfalz M. de Lamotte und dem Bürgermeister Stubenrauch von Sondernheim vertreten sein.

Ausland.

Wien, 11. August. Vor einiger Zeit hat bekanntlich Prinz Paul von Thurn-Taxis (der fünfte Sohn des Fürsten Maximilian in Regensburg) auf das Prädikat Durchlaucht, sowie auf alle Chargen, Titel und Orden verzichtet, den Namen v. Fels angenommen und sich mit der Schauspielerin Kreuzer vermählt. Wie nun baierische Blätter melden, scheint eine Wiederaussöhnung desselben mit seiner Familie stattgefunden zu haben. Herr v. Fels und seine Gemahlin waren am 3. August in Regensburg und es heißt, daß sie den alten Fürsten auf dessen [illegible] besucht haben.

Lemberg, 11. August. Anläßlich der Säkularfeier der Lubliner Union fand Vormittags Gottesdienst und hierauf die Errichtung eines Gedenksteines auf dem Schloßberge statt. Die Mitglieder der städtischen Behörden, viele Korporationen und Deputationen nahmen an der Festlichkeit Theil. Abends findet eine glänzende Illumination und Festvorstellung im Prater statt.

Paris, 12. August. Der Kaiser ist von einem leichten Unwohlsein befallen, hat jedoch gestern noch Senatoren empfangen. Die Reise nach dem Lager von Chalons ist auf Sonnabend verschoben. — In dem Befinden des Marschall Niel ist eine erhebliche Verschlimmerung eingetreten; man hält den Zustand jetzt für einen hoffnungslosen.

Florenz, 11. August. Die Budget-Kommission der Deputirtenkammer tritt morgen noch einmal zusammen, um darüber schlüssig zu werden, ob sie den Bericht über das Budget für 1870 noch vor dem Schluß der Session dem Plenum vorlegen kann. — Wie versichert wird, unterhandelt der Finanzminister jetzt mit Wiener Bankhäusern wegen der Emission der Domänen-Obligationen. — Der König begiebt sich in diesen Tagen in das Lager von Somma.

London, 12. August. Reuter's Office meldet aus Calcutta vom 10. August: Es ist auf den Emir von Afghanistan, Schir Ali, geschossen worden; derselbe ist verwundet.

Madrid, 12. August. Die Nachricht, die Parteiführer Cabecilla und Estartus seien mit einer Bande von der französischen Grenze her in Spanien eingedrungen, wird in den Zeitungen für unbegründet erklärt.

Lissabon, 10. August. Das Ministerium hat seine Demission eingereicht und der König dieselbe angenommen.

Lissabon, 12. August. Die Demission des Ministeriums ist angenommen. Der Herzog von Loulé ist mit der Bildung des neuen Kabinets beauftragt.

— Das neue Ministerium ist folgendermaßen zusammengesetzt: Präsident des Konseils und Minister des Innern Herzog de Loulé; Kriegsminister General Maldonado; Finanzminister Braamcamp; Justizminister Luciano de Castro; Minister der öffentlichen Arbeiten Lobrouvila; Minister des Auswärtigen Mendez Leal; Marineminister Rebolledo da Silva.

Alexandria, 10. August. Gestern ist ein Schreiben der Pforte hier eingetroffen, welches — wie man versichert — so gehalten ist, daß es der Regierung nicht schwer werden kann, eine befriedigende Antwort zu ertheilen.

Washington, 12. August. In der gestrigen Kabinetssitzung wurden die Erörterungen über die cubanische Angelegenheit in Erwartung wichtiger Depeschen des Gesandten in Madrid, Sickles, auf 14 Tage ausgesetzt.

Pommern.

Stettin, 13. August. Se. Majestät der König haben dem Obersten Freiherrn v. Willisen, Kommandeur des Dragoner-Regiments Nr. 3, den Rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife und Schwertern am Ringe zu verleihen geruht.

— Für die bevorstehenden Manöver ist den Landräthen die Weisung zugegangen, dafür zu sorgen, die noch mit Früchten besetzten Felder von den Brachfeldern durch Zeichen kenntlich zu machen, da der Militärfiskus nur die auf den also abgezeichneten Feldern angerichteten Schäden nach der geordneten Abschätzung vergüten lassen werde, während diejenigen, welche es versäumen, diesen Schutz sich selbst zu gewähren, es sich zuzuschreiben haben, vorkommendenfalls den Schaden aus eignen Mitteln zu tragen.

— Gestern ist auch das Jäger-Bataillon aus Greifswald hier eingerückt. Dasselbe hat in Pommerensdorf, Scheune, Güstow und Möhringen Quartier erhalten.

— Am nächsten Sonntag versammelt sich hier im Schützenhause der „pommersche Bezirks-Verein deutscher Ingenieure"; auf der Tagesordnung stehen Mittheilungen aus den Protokollen der Bezirksvereine und Erörterung der beantragten Aenderung eines Paragraphen der Statuten des Vereins deutscher Ingenieure, sowie Wahl eines Deputirten zur Kommission.

— Die Tagesordnung für die früher bereits erwähnten, in den Tagen vom 27. bis 29. d. M. hierselbst stattfindenden Sitzungen der 11. Hauptversammlung des Vereins deutscher Ingenieuer lautet:

Donnerstag, den 26. August, Nachmittags 4 Uhr: Vorberathung der Vertreter der Spezialvereine über den Antrag des Berliner Bezirksvereines, §. 35 des Statuts betreffend. Berathungszimmer auf dem Bureau des Festcomité's zu erfragen.

Freitag, den 27. August. Erste Plenarsitzung: Morgens $8\frac{1}{2}$ Uhr im Schützenhause. 1) Eröffnung durch den Vorsitzenden Herrn Generaldirektor C. Wintzer. 2) Geschäftsbericht des Direktors. 3) Bericht über die Thätigkeit der Bezirksvereine und des Zweigvereins. Referent: Herr Fabrikbesitzer C. Gaertner. 4) Vortrag des Herrn Civil-Ingenieur R. Ziebarth über Ketten- und Seilschifffahrt mit Berücksichtigung der Lütticher vom Juni d. J. 5) Bericht der betreffenden Kommission über die Ausführung des Beschlusses der vorigen Hauptversammlung, die Patentgesetzgebung betreffend. 6) Berathung über die wünschenswerthen Aenderungen der Dampfkesselgesetzgebung [illegible] kesselkontrole, und Beschlußfassung über die geeigneten Schritte, um die betreffenden Ansichten und Wünsche des Vereines maßgebenden Ortes zur Geltung zu bringen. Referent: Herr Direktor R. Peters. (Die Spezialvereine werden ersucht, ihre gutachtlichen Aeußerungen über diese Frage, sofern es noch nicht geschehen sein sollte, Herrn Direktor Peters baldgefälligst mitzutheilen.)

Sonnabend, den 28. August. Zweite Plenarsitzung: Morgens $8\frac{1}{2}$ Uhr im Schützenhause. 1) Kassenbericht des Geschäftsführers Herrn Direktor Duske. 2) Antrag des Berliner Bezirksvereines, die Hauptversammlung möge §. 35 des Statuts in folgenden umwandeln: „Auf den Hauptversammlungen sind nur die anwesenden Mitglieder stimmberechtigt. Stimmenübertragung ist nicht zulässig." Berathung und Beschlußfassung auf Grund des Berichtes der betreffenden Kommission. 3) Antrag des Bezirksvereines „an der Lenne" auf Gründung eines wöchentlich (oder nach Bedürfniß) erscheinenden Beiblattes (in Druck oder Lithographie) zur Zeitschrift des Vereins deutscher Ingenieure zum rascheren Austausch der Sitzungsprotokolle der Bezirksvereine. 4) Feststellung des Ortes der nächsten Hauptversammlung. Der Vorstand der 16. Hauptversammlung deutscher Architekten und Ingenieure richtet an unseren Verein die Einladung, unsere nächstjährige Hauptversammlung in Verbindung mit jener Wanderversammlung in Karlsruhe abzuhalten. Es soll daselbst ein Antrag auf Gründung eines allgemeinen deutschen Technikervereines zur Verhandlung kommen, dessen Ziel die gegliederte Verbindung der bestehenden Vereine ist. 5) Wahl des Vorstandes und der Spezialredakteure.

Sonntag, den 29. August. Sektionssitzungen: Morgens 10 Uhr. Vorbehaltlich besonderer Wünsche, welche in den Plenarsitzungen etwa geäußert werden, sind vorläufig drei Sektionen in Aussicht genommen: 1) für Mechanik, Bau-Ingenieurwesen und Maschinenbau, 2) für Bergbau- und Hüttenwesen, 3) für Naturwissenschaften und chemische Industriezweige. Die Lokale für diese Sektionssitzungen werden in der zweiten Plenarsitzung bekannt gemacht.

— Ein großer Theil der strikenden Kornträger kann sich noch immer nicht anschließen, die Arbeit wieder aufzunehmen. Selbst ein gestern Nachmittag von dem Herrn Polizeipräsidenten v. Warnstedt vorgenommener Vermittelungsversuch, bei welchem die Anwesenden in eindringlicher Weise auf die Nachtheile aufmerksam gemacht wurden, welche sie durch das Verharren bei der Arbeitseinstellung möglicher Weise später dauernd erleiden könnten, ist erfolglos geblieben, und nur eine kleine Zahl hat heute früh wieder zu arbeiten begonnen. Die Zahl der Arbeitslustigen ist jedenfalls größer und ist es wohl nur eine ganz unbegründete Furcht vor den feiernden Genossen, welche sie abhält, ihrer Arbeitslust zu folgen. Wir halten die Leute wirklich nicht für so thöricht, daß sie nicht einsähen, daß es mit den von einzelnen „Agitatoren und Wortführern" in so prahlerischer Weise verheißenen Unterstützungen in der Wirklichkeit mehr als traurig aussieht und daß der Arbeiter schließlich doch nur auf sich selbst und seine eigene Arbeitsthätigkeit angewiesen ist, wenn er mit der Familie nicht darben will. Die Kaufmannschaft scheint auch fest entschlossen, nicht nachzugeben, denn wie wir aus sicherer Quelle hören, sieht sie sich allen Ernstes auswärts wegen Ersatz für die hiesigen Arbeitskräfte um und sind u. A. auch aus Colberg heute 26 Arbeiter hier eingetroffen.

— Der Termin für die Eröffnung der niederen Jagd ist in diesem Jahre auf den 24. August festgesetzt.

— Die „alte" Stettiner Liedertafel wird am nächsten Sonntag Vormittag um 11 Uhr in ihrem Gartenlokal unter Mitwirkung des Pianisten Herrn R. Nathusius eine Matinée „zum Besten der Hinterbliebenen der im Plauenschen Grunde Verunglückten" veranstalten.

— Dem Vernehmen nach wird der in Berlin glänzende Geschäfte machende Cirkus Ciniselli im Spätherbst auf einige Zeit hier Vorstellungen geben. Da seit langer Zeit eine Kunstreiter-Gesellschaft sich hier nicht produzirte und die des Herrn Ciniselli eine ganz vortreffliche sein soll, so dürfte sich das Unternehmen, in Stettin Vorstellungeu zu geben, wohl der Mühe lohnen.

— Die aus einer Guts- und Kolonisten-Gemeinde bestehende evangelische Ortschaft Fürstenflagge, im Kreise Naugard, ist durch Erlaß der hiesigen Königlichen Regierung vom 31. Juli cr. zu der evangelischen Parochie Langenberg definitiv und dauernd eingepfarrt.

— Der Diakonus Oelgarte in Daber ist zum Pastor adj. in Jarchelin, Synode Daber, der Pastor Splittgerber, bisher in Altstadt Pyritz, zum Pastor in Mützenow, Synode Stolp, erwählt und sind Beide in ihre neuen Pfarrämter eingeführt.

† **Greifswald,** 12. August. Wir hatten diese Woche ganz besondere Kunstgenüsse, indem Herr Reichmann im „Hotel zum Greif" einige Vorstellungen als Bühnenkünstler, Deklamator und Klavier-Virtuos gab. Der günstige Ruf, der dem Künstler voraufging, hat sich denn auch im vollsten Maße bewahrheitet. Wenn Herr Reichmann auch bescheiden genug war, sich nicht als künstlerische Größe zu geriren, so hat er doch im vollsten Maße bewiesen, daß er ein Meister im wahren Sinne des Wortes ist und hat denn auch in allen seinen Piecen das Publikum auf das Außerordentlichste überrascht und auf das Angenehmste unterhalten. Es würde schwierig sein, besondere Leistungen aus dem Gebotenen hervorzuheben, denn alle Piecen waren gelungen und bewundernd, und riefen bei jeder Pause einen anhaltenden Applaus hervor. Wenn es von Seiten der Zuhörer nicht eben als ungebührliches Verlangen betrachtet wäre, hätte man gerne bei jedem Stücke da capo gerufen. Die Imitation einer Spieluhr auf dem Piano versetzte die Anwesenden in lautlose Stille und ebenso überraschte die hohe Schule à la Renz Alle auf das Unglaublichste, so daß man nach Beendigung der Piecen in einen brausenden Applaus ausbrach. Dem Vernehmen nach geht Herr Reichmann nach Putbus, um im Kursaal einige Vorstellungen zu geben. Vielleicht gewährt derselbe uns bei seiner Rückreise noch einen genußreichen Abend. Ein übervolles Haus wird im Voraus zugesichert.

— Die Theater-Gesellschaft des Direktor Kusse wird erst Mitte September bei uns die Vorstellungen eröffnen. Herr Direktor Kusse ist erst einer höchst ehrenvollen Einladung Sr. Durchl. des Fürsten zu Putbus gefolgt und giebt seit dem 9. Juli in dem dortigen fürstlichen Theater Vorstellungen, die bei den in diesem Jahre zahlreich erschienenen Badegästen das höchste Interesse erregen und der Direktion Geld und Ruhm einbringen. Seit vielen Jahren hatte sich keine Gesellschaft eines so außerordentlichen Erfolges zu erfreuen. Da wir seit geraumer Zeit keine Bühne hatten, so können wir dem tüchtigen und wackeren Direktor ein gutes Prognostikon stellen.

n **Stralsund,** 11. August. In der gestern stattgehabten Versammlung des Kreditvereins wurde an Stelle des bisherigen Kontroleurs, Herrn Arndt, der Schiffsmakler Herr Hodorff gewählt. Zur vollständigen Deckung der Summe, die der frühere Kassirer Molchin veruntreut hat, müssen die Mitglieder von ihrem Einlage-Kapital 30 Prozent hergeben. — Wie mit Bestimmtheit versichert wird, soll für unsern Ort zum 1. Januar 1870 die Schlacht- und Mahlsteuer aufgehoben werden. — Unsere bis dahin berechtigten Hoffnungen auf eine gute Ernte sind dadurch sehr getrübt, daß wir in den letzten Tagen von einer außergewöhnlichen Kälte und schweren Regen belästigt werden. Der Roggen liegt theilweise, der Weizen fast noch ganz draußen und kann bei diesem Wetter nichts eingeerntet werden.

Stolp, 12. August. Es wird nunmehr mit dem Bau der Maschinenwerkstatt und Lokomotivschuppen am Brüskower Wege nicht nur vorgegangen, sondern derselbe auch in möglichst kurzer Zeit zu Ende geführt werden, und ist dann die Herkunft von etwa 150 Maschinen-Arbeitern zu erwarten.

Theater-Nachrichten.

Stettin. (Elysium-Theater.) Auf vielseitiges Verlangen findet am Sonntag eine Wiederholung der durch das vortreffliche Spiel des Frl. Gauger mit so grc Beifall aufgenommenen Posse: „In Saus und Br statt.

(Eingesandt.)

Greifswald. Thatsachen lassen sich nicht in At stellen, das steht so fest, als zwei mal zwei vier sinnd eine solche zu besprechen, wird nicht nur im allinen Interesse liegen, sondern eine Abänderung die seit Jahren thatsächlich eingerissenen Unordnung rec dringend erwünscht sein. Wir erkennen es von der sorglichen hohen Regierung dankend an, daß unser Jaarkt nun schon seit einigen Jahren auf die Dauer voier Tagen abgekürzt ist, dagegen wird mit dem Auen der Buden auf dem Marktplatz acht Tage vo Beginn des Marktes angefangen und acht Tage nc Beendigung desselben findet man noch Budenläger vc Mit dem Auf- und Abbauen der Buden gehen al praeter propter 14 Tage darauf, mithin eben songe und länger, wie in früheren Jahren der Markt sel dauerte. Durch die Verzögerung der Abfuhr der Bn werden mehrere Wochenmarktstage behindert, inde die Verkäufer zerstreut umher laufen müssen, und dc sieht es eben sehr schlecht aus, wenn Tage lang Hen Buden umher liegen. Wird doch in anderen Sten in je einen Tag auf- und abgebaut. Möchte deshalb die kompetenten Herren Markt-Dirigenten hin eine Besserung einführen und dem Uebelstand für di Folge gründlich abhelfen.

Vermischtes.

Berlin. In hiesigen Blättern finden wir die fcende Geschichte: Dem Ereigniß im Dom wohnte az ein hiesiger Schlächtermeister bei, der in Folge eis Zufalles mit seiner langjährigen Gewohnheit, keine Kche zu besuchen, gebrochen hatte. Der Besuch eines Pvinzialen hatte ihn schon in der vorigen Woche genhigt, mit dem Verwandten Berlin zu durchwandern u ihm die Sehenswürdigkeiten zu zeigen. Am Sonntc Morgen wollte der Vetter einmal sich das Innere d Domes ansehen und dazu die Zeit des Gottesdienstes biutzen. Der Provinziale bat, der Hauptstädtler lehnte eischieden ab, der Vetter wurde dringender, der Schlächtmeister gab endlich widerwillig nach. Als der Schuß d Hallen des Domes widertönen ließ und Pulverdampf uweit des Altars aufstieg, sagte der der Kirche ungewhnte Hauptstädtler zum Provinzialen: „Sieh mal, ds war in früheren Zeiten nicht". „Was denn?" fugte ängstlich der Provinziale, der von der allgemeinen Aestürzung der Versammlung mitergriffen war. Darob dr Schlächtermeister ganz ernsthaft: „Zu meiner Zeit murde zum Predigen nicht geschossen". Erst später, als dr Urheber des Schusses am Rockkragen fortgeschleppt nurde, bemerkte der Residenzler, daß etwas Außergevöhnliches vorgefallen sei — und daß der Schuß nicht zur Liturgie gehörte. (Derartige Geschichten — wahr oder Erfindung — werden in Berliner Zeitungen mit wenig Witz und viel Behagen dem Publikum aufgetischt! Man braucht kein Wort weiter hinzuzufügen.)

— Die Hofschauspielerin Frl. Louise Erhartt ist, wie die „Trib." meldet, in Karlsruhe, wo sie sich während der Ferien zum Besuche ihrer dort wohnenden Schwester befand, leider von einem Unglück betroffen worden, welches für sie leicht sehr verhängnißvoll hätte werden können. Bei einer Spazierfahrt fällt der Wagen, in welchem sie mit ihrer Mutter und Schwester sich befand, um, und alle drei Personen werden herausgeworfen. Während Mutter und Schwester nur mit dem Schreck und einigen leichten Kontusionen davon kamen, wird Frl. Erhartt von einer im schärfsten Trabe hinterherkommenden Equipage überfahren nnd nicht unerheblich an den Armen und Händen verwundet, doch sollen die Verwundungen glücklicher Weise nicht der Art sein, daß Frl. Erhartt an ihrem demnächstigen Auftreten hier dadurch verhindert sein würde.

— Der bekannte deutsche Ingenieur Röbling, der die Drahtbrücke über den Niagara gespannt hat und jetzt im Begriff war, den East River zwischen Newyork und Brooklyn zu überbrücken, ist auf eine unglückliche Weise ums Leben gekommen. Bei der Amputation einiger Zehen, die ihm durch einen Balken zerquetscht waren, trat die Mundsperre und in Folge davon am 22. Juli der Tod ein. Am 12. Juni 1806 in Mühlhausen in Thüringen geboren, machte Röbling seine Studien an der Erfurter Realschule und an der Berliner Bau-Akademie und arbeitete dann praktisch als Civil-Ingenieur in Westphalen. Im Jahre 1831 ging er nach Amerika, ward zuerst Farmer, kehrte aber bald zu seinem Berufe zurück. Nachdem er mehrere Jahre Vermessungen für die Pennsylvania Centraleisenbahn und Kanalbauten gemacht hatte, war sein erstes, Aufmerksamkeit erregendes Werk: das Einführen von Drahtseilen und der nöthigen neuen Maschinerie für die geneigten Ebenen der Pennsylvania-Eisenbahn, zur Ueberschreitung des Alleghany-Gebirges. Der Pennsylvania-Kanal-Aquadukt, über den Alleghany nach Pittsburg einmündend, bedurfte einer Erneuerung und wurde Röblings Plan, ihn in Drahtseile zu hängen, der Vorzug über 44 Konkurrenten gegeben. In neun Monaten 1844 vollendete er das große Werk, ca. 2 Millionen Kubikfuß Wasser wurden in den 1200 Fuß langen, auf sieben Pfeilern in Drahtseilen schwebenden Kanal gelassen, und als die ersten Boote demselben entlang zogen, war der Ruf Röblings fest begründet. Sodann folgte die Monongahela-Hängebrücke bei Pittsburg, 1500 Fuß mit 8 Spannungen und einer Reihe von kleinen Brücken und Aquadukten für die Delaware und Hudson Kanal-Co., welche 1848 beendet wurden. In diesem Jahre zog Röbling vom Westen nach Trenton, New-Jersey, woselbst er die größte bestehende Drahtseil-Fabrik begründete. 1851 begann er die große Niagara-Brücke, 820 Fuß Spannung, ein Zweidecker, die obere Seite für die Eisenbahn, die untere für Wagen und Fußgänger. 1854 wurde dieser herrliche Bau beendet, das Wunder und Entzücken eines jeden Besuchers der Fälle, und so weit noch einzig in seiner Art. Der Niagara-Brücke folgte die 1200 Fuß lange Hängebrücke über den Ohio bei Cincinnati, welche durch ihre Sicherheit, Stärke und Eleganz der Konstruktion nur von dem projektirten Riesenbau der East River-Brücke zwischen Newyork und Brooklyn übertroffen werden wird. Dieses kolossale Werk wird 5000 Fuß lang werden, mit einer Central-Spannung von 1600 Fuß über den East River. Der Sohn des Verstorbenen, Washington Röbling, wird es im Geiste des Vaters vollenden.

Düsseldorf, 8. August. Am vorigen Sonntage ist in der Nähe von Neuß ein scheußliches Verbrechen von dreizehn jungen Leuten, welche meistens als Arbeiter der Porzellan-Manufaktur in Oberkassel hier angehören, verübt worden. Dieselben überfielen, als es dunkelte, ein auf der Heimkehr begriffenes Liebespaar. Der junge Mann entkam. Das junge Mädchen wurde von der angetrunkenen Bande erreicht, überfallen, zu Boden geworfen und auf eine kannibalische Art mit Fußtritten, Schnitten und Stichen traktirt. Die Aermste wurde mit einer abgeschnittenen Brust und mit Menschenkoth besudelt aufgefunden. Die dreizehn Unholde sitzen hinter Schloß und Riegel.

Cairo. Der Vicekönig, welcher auf seiner Reise durch Europa nichts weniger geschont hat als das Geld, hat von Paris eine von ihm eigens bestellte Puppe mitgebracht, welche wohl die kostbarste ist, die je einem Kinde geschenkt worden ist. Sie ist für eine der Töchter des Sultan Abdul-Aziz bestimmt und man kann den Luxus ihrer Ausstattung bemessen, wenn man erfährt, daß die Diamant-Ohrringe dieser Puppe allein einen Werth von 14,000 Thlr. haben.

— (Ein geistreiches Amüsement.) Das neueste und anziehendste Amüsement in Atlantic City, Vereinigte Staaten, besteht darin, Krabben betrunken zu machen. Man füttert die Thiere nämlich, wenn sie in Myriaden herbeigelockt sind, mit in Whisky getränkten Brotkrumen, wodurch sie völlig berauscht werden, und ihre „Trakteurs" dann durch ihre possirlichen Sprünge und Bewegungen aufs Höchlichste ergötzen.

Landwirthschaftliches.

** (Gartenbau.) Gewiß wird Mancher der werthen Leser aus Erfahrung mitbezeugen können, daß es bei uns in Pommern oft sehr schwer hält, in trockenen Gärten einen schönen, frischen Rasen zu kultiviren. Und was schmückt doch unsere Gärten mehr, als grüne Rasenplätze! Wie zieht man aber kräftigen, frischen Rasen selbst in dürren, kaltgründigen Gärten? Die erste Bedingung ist natürlich, daß man den Garten tüchtig düngt und die Quäken dadurch zu entfernen sucht, daß man zuerst eine Hackfrucht: Kartoffeln oder Runkelrüben an die Stelle bringt. Ist der Boden auf solche Weise gekräftigt und gereinigt, dann säe man guten Grassamen, etwa Thiergartenmischung darauf; doch wird es gut sein, von Zeit zu Zeit, am besten im Herbst, jauchige Erde über die Rasenplätze dünn überzustreuen, welche dem Boden, wenn Schnee und Regen darüber kommt, immer neue Tragkraft verleiht. Eine andere Hauptsache ist aber, daß man den Rasen in trockenen Sommern täglich des Morgens und des Abends etwa mit einer Feuerspritze oder auch mit einer ähnlich konstruirten kleineren Gartenspritze befeuchtet, indem man vorn an dem Schlauche eine Douche anbringt. Ein drittes Mittel endlich, den Rasen recht frisch zu erhalten, ist, daß man hie und da schattige Plätzchen von Schneeball oder Spireen oder Gruppen von Hemerokallis oder edlen Rosen oder persischem Flieder darin anbringt. In der Mitte eines Rasenplatzes macht sich eine schlank gewachsene Tonne oder eine schattige Linde oder auch eine Traueresche am schönsten. Diese schattigen Plätzchen verhindern wenigstens in etwas das Ausdörren des Rasenstückes durch die Sonne.

Börsen-Berichte.

Stettin, 13 August. Wetter Morgens trübe. Mittags leicht bewölkt. Wind SW. Temperatur + 14° R.

An der Börse

Weizen niedriger, pr. 2125 Pfd. loco gelber inländ. alter 75—80 Rt., neuer märke 76 Rt. bez., bunt poln. 73—76 Rt., weißer 77—82 Rt., ungar. alter 65 bis 73 Rt., neuer 72—75 Rt., 83—85pfd per August 78 Rt. bez. u. Br., September-Oktober $75\frac{1}{4}$, $74\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Gd., Oktober-Novbr. $74\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ Rt. bez., 74 Br., Frühjahr $74\frac{1}{2}$, 74 Rt. bez., $74\frac{1}{4}$ Br.

Roggen weichend, pr. 2000 Pfd. loco 54—57 Rt., ungar. 51—55 Rt., per August $54\frac{3}{4}$, 54 Rt. bez. und Gd., per September-Oktober $54\frac{3}{4}$, 54, $54\frac{1}{4}$, $53\frac{7}{8}$ Rt. bez., Oktober-Novbr. 53, $52\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Gd., Frühj. $51\frac{1}{2}$, $50\frac{7}{8}$ Rt. bez., 51 Br. u. Gd.

Gerste per 1750 Pfd. loco ungar. alte 42—45 Rt., neue 45—48 Rt., Oderbruch 47—50 Rt., schlesische 46 bis 48 Rt.

Hafer stiller per 1300 Pfd. loco 33—36 Rt., 47- bis 50pfd per Frühj. 32 Rt. bez, Br. u. Gd.

Erbsen loco fehlen, per Frühjahr Futter- 52 Rt. Br. u. Gd.

Mais per 100 Pfd. loco 66 Sgr. Br, 64 Gd.

Winterrübsen niedriger, per 1800 Pfd. loco 101 bis 103 Rt., Septbr.-Oktbr $101\frac{1}{4}$, 104 Rt. bez u. Br.

Rüböl flau und weichend, loco $12\frac{7}{12}$ Rt. bez., $\frac{1}{3}$ Br., per August $12\frac{1}{3}$ Rt. Br., September-Oktober $12\frac{1}{4}$, $\frac{5}{24}$, $\frac{1}{6}$ Rt. bez. u. Gd., $\frac{1}{4}$ Br., per April-Mai $12\frac{2}{3}$ Rt. Br.

Spiritus matt, loco ohne Faß $17\frac{5}{12}$ Rt. bez., per August-Septbr. $16\frac{5}{6}$ Rt. Br., $\frac{3}{4}$ Gd, September-Oktober $16\frac{2}{3}$ Rt. Br., per Oktbr.-Novbr. 16 Rt. Br. u. bez., $15\frac{11}{12}$ Gd., Frühj. $16\frac{1}{8}$, $\frac{1}{4}$ Rt. bez. u. Br.

Regulirungs-Preise: Weizen 78, Roggen $54\frac{1}{2}$, Rüböl $12\frac{1}{3}$, Spiritus $16\frac{5}{6}$.

Blind und Stumm.

Ein den letzten Kriegsereignissen entlehntes Zeitbild.

Von

A. Cosmar.

(Fortsetzung.)

Sie erließ Udo die Antwort, indem sie den Ueberbringer ihres ersten Bouquets durch eine Walztour belohnte. Jetzt erst begriff Udo, daß der Orden in Lydia's Hand für ihn bestimmt gewesen, und indem er seine Stellung veränderte, stieß er mit der Fußspitze an einen Gegenstand. Im Niederblicken gewahrte er den ihm zugedachten Orden. Hat sie ihn mit Absicht fallen lassen? dachte er. Ach, sie ist nicht allein ein enfant gâté, sie ist auch kokett. Warum sollte ich ihr nicht den Gefallen thun? Und schon bückte er sich, um das zu seinen Füßen liegende Verdienstzeichen an seine Brust zu stecken, als ihm plötzlich durch den Sinn fuhr: Was würde sie von mir denken, wenn sie mein Thun beobachtet? Und über die Tanzenden hinweg schweifte sein Blick zu ihr, der Lieblichen, hinüber. War es ein Spiel des Zufalls, war es das unerklärliche Etwas in der Menschenbrust, das wir Sympathie nennen, — Beider Augen begegneten sich, Udo richtete sich in seiner ganzen Länge auf, und setzte seinen Fuß auf den Orden pour le mérite. Lydia war wieder zu ihm zurückgekehrt. Sie ließ einen forschenden Blick über seine Gestalt gleiten, und eine Wolke des Unmuths flog über ihre Stirn, als sie nicht fand, was sie suchte. Udo's Gutmüthigkeit regte sich. Die Züchtigung ist doch etwas zu hart, kein Mann von Bildung darf einer Dame gegenüber die Gesetze der Galanterie in solchem Grade verletzen, lautete sein stiller Vorwurf, und der Orden pour le mérite wurde ihm zu einer glühenden Kohle unter der Fußsohle. Ich werde den Moment abwarten, wo sie wieder von meiner Seite geholt wird, um den Orden in mein Westentasche zu praktiziren, und noch ehe sie den Ball verläßt, wird sich schon eine schickliche Gelegenheit finden, den geheim gehaltenen Lohn für meine seltenen Verdienste ihr wieder unter die Augen zu führen. Da — o, Schrecken und Entsetzen! — unterbrach eine Dame d[illegible] stillen Monolog, indem sie ihm mit einer zierlichen Verneigung die Rettungsmedaille überreichte. Fester stemm[illegible] Udo seinen Fuß auf. Wollte der verhängnißvolle Orde[illegible] sich nur wenigstens einige Sekunden an meine unbedeu[illegible]tende Person gewöhnen können, damit ich ihn mit gute[illegible] Manier bis in die Mitte des Saales, bis an die Quelle aus der er entsprungen, bringen könnte, dachte un[illegible] hoffte Udo, und nahm einen Anlauf zum Walzen, de[illegible] auch passender in einer Dorfschenke, als in einem aristokratischen Salon an Ort und Stelle gewesen wäre.

Als Udo erwartungsvoll nach seinem Platze zurückkehrte, war Lydia verschwunden, und an ihrer Stelle stand eine Dame, deren wenig ballmäßige Toilette genugsam bewies, daß sie nicht darauf gerechnet hatte, mit dem Sohne vom Hause den Cotillon aufzuführen.

Machen Sie mir nicht ein gar zu böses Gesicht, Herr von Löhning, rief sie ihm lachend entgegen. Ich bin, wie Sie sehen, — sie ließ bei diesen Worten einen Blick über ihre Kleidung gleiten, — ganz unvorbereitet zu einer Ehre gelangt, von der ich mir in vergangener Nacht nichts habe träumen lassen. Gräfin Sanden ist plötzlich unwohl geworden und hat mich ersucht, um den Tanz zu unterbrechen, für sie einzutreten.

Udo verneigte sich — seine Augen suchten auf dem Boden — der Orden pour le mérite war verschwunden. Hätte er nur wenigstens ihr nacheilen, ihr seine Theilnahme beweisen und sie damit versöhnlicher stimmen können. Allein der Anstand fesselte ihn an die Seite seiner neuen, von Lydia ihm octroirten Tänzerin, die, wie Udo jetzt erst gewahrte, einäugig war. Er verneigte sich nochmals tiefer als zuvor, um ein Lächeln zu verbergen, das er nicht zu unterdrücken vermochte, als im schnellen Gedankenfluge ihm in den Sinn kam, was wohl Lydia bei der Wahl ihrer Stellvertreterin sich gedacht haben möchte? Als wenn ich bis auf die Tiefe ihres Herzens sehen könnte, dachte Udo, lese ich darin: „Drückt die, welche ich Dir statt meiner hinstellen werde, ein Auge zu, so merkt sie kein Jota von Deinen Impertinenzen."

Große Unterhaltungsbeschwerden hatte Udo nicht auszustehen, denn er kam nicht vom Platze und hatte schließlich Mühe, noch ein kleines Fleckchen auf seiner Brust für den letzten Orden offen zu halten. Die schöne Unbekannte bildete mit ihrem Tänzer das letzte Paar. Endlich kam auch die Reihe an sie. Udo hatte seine Orden so geschickt placirt, daß gerade über seinem Herzen ein kleiner leerer Raum geblieben war. Udo's Herz begann stärker zu pochen, als die Unbekannte ihm [illegible]mmer näher kam. Jetzt stand sie vor ihm, Udo er[illegible]annte den Orden pour le mérite, den sie zwischen [illegible]hren Fingern hielt.

Darf ich bitten, sagte sie mit weicher, lieblicher Stimme und schlüpfte behend wie eine Gazelle an ihm [illegible]rüber, über den Cotillonkreis hinaus.

Aergerlich biß Udo über seine getäuschte Erwartung [illegible] Zähne zusammen, als lautes Lachen und Bravorufen [illegible]nen Gedanken eine neue Richtung gab. Die an[illegible]uthige Unbekaunte war wieder am Arme seines Vaters [illegible] den Kreis der Tanzenden getreten. Neben dem rothen [illegible]lerorden zweiter Klasse, neben dem Johanniterkreuz, [illegible]ches der Präsident am stattlichen Bande um den Hals [illegible]gt trug, neben verschiedenen Dekorationen von fremden [illegible]fen, machte sich auf der linken Brustseite seines Frackes a[illegible] der papierne Orden pour le mérite geltend. M[illegible] seiner jugendlichen Begleiterin am Arme schritt der H[illegible] vom Hause langsam an allen am Tanze theilnehmenden Paaren vorüber. Im Vorübergehen reichte er [illegible]em Sohne die Hand. Die Unbekannte hielt in ihrer [illegible]ten das von Udo erhaltene Bouquet. Es war das einz[illegible]ge, das sie erhalten hatte.

Sechzehn Ahnen hat die Kleine nicht in ihrem Stammbaume aufzuweisen, sonst würden ihrem lieblichen Gesichtchen wohl reichere Spenden geworden sein, dachte Udo bei sich, während seine Augen sinnend ihren Schritten folgten.

Der Präsident geleitete seine Begleiterin in die Mitte des Saales, langte mit einer raschen Handbewegung nach den letzten im Korbe zurückgebliebenen Blumensträußen und überreichte sie mit einer freundlichen Verneigung dem jungen Mädchen, das erröthend und sichtlich verlegen das Bouquet, welches sie bereits in der Hand hielt, in den Ausschnitt ihres Mieders schob und dann sich so schnell hiernieder bog, als wollte sie die neue duftende Gabe mit einem Handkuß belohnen. Der Präsident kam ihrem Vorhaben zuvor, indem er ihren Kopf mit beiden Händen umfaßte und einen Kuß auf ihre Stirn drückte.

Nichts von diesen kleinen Einzelnheiten war Udo entgangen. Der Kuß seines Vaters wurde gewissermaßen zur Schlußnote der Musik, die im selben Augenblick verstummte.

In geschäftiger Eile trafen die noch anwesenden Gäste Anstalt, den Ballsaal zu verlassen. Udo hatte es nicht bemerkt, daß seine Cotillontänzerin ihn verlassen hatte, unverwandt waren seine Augen dem jungen ihm unbekannten Mädchen gefolgt, das in demselben Augenblick an der Seite einer älteren Dame durch die Eingangsthür schritt, als er einen Schlag auf die Schulter erhielt und eine ihm wohl bekannte Stimme im scherzenden Tone sagen hörte:

Stehst Du doch da wie ein Träumer, der darüber nachdenkt, ob ihm der Abend des Guten zu viel oder zu wenig geboten habe?

Beides, liebe Mama, entgegnete Udo, in der That wie aus einem Traume emporfahrend. Wo ist der Vater? ich sehe ihn nicht mehr.

Er dankt Gott, daß er eine der größten Geduldproben, die ihm das Leben auferlegen kann, überstanden hat und zieht sich in diesem Augenblick vielleicht schon die Nachtmütze über die Ohren. Ich fühle mich dagegen noch in zu aufgeregter Stimmung und möchte vor dem Schlafengehen noch ein Weilchen mit Dir plaudern, doch suchen wir uns ein gemüthlicheres Plätzchen dazu. So ein Ballsaal am Schlusse eines Festes ist für mich ein widerwärtiger Anblick.

(Fortsetzung folgt.)

Für die Abgebrannten in **Glasow** ist eingegangen:
N. N. Stettin 1 Rt.
Fernere Beiträge nimmt bereitwilligst entgegen
Die Redaktion.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn: Herrn W. C. Herrlich (Greifswald). — Herrn W. Biener (Greifswald). — Eine Tochter: Herrn F. Segebart (Greifswald).

Gestorben: Frau Christine Kruse geborne Neumann (Grabow a. O.). — Frau Johanna Wahl geb. Kaufmann (Finkenwalde).

Entbin[illegible]ige.

Gestern Nachmittag[illegible] meine liebe Frau, **Martha** geb. **We**[illegible] einem gesunden Sohn glücklich entbunden, w[illegible]erdurch ergebenst anzeige.
Ratiвor, den 11. [illegible]
[illegible]**feld**, Diakonus.

Stettin, den 20. Mai 1869.

Bekanntmachung,

betreffend die Gefahren der Benutzung von Drahtgeweben, welche mit grünen arsenhaltigen Farben gestrichen sind.

Es kommen im Handel aus Drahtgeweben (sog. Drahtstraminen) angefertigte Gegenstände vor, die mit einer schönen grünen Farbe, welche Arsenik enthält, angestrichen sind.

Die Königliche technische Deputation für Gewerbe ist der Ansicht, daß die Anwendung von Arsenfarben in Verbindung mit firnißartigen, stark klebenden und das Pigment einhüllenden Mitteln ungleich weniger bedenklich ist, als die Verwendung arsenhaltiger Leimfarben oder solcher Compositionen, welche sich leichter als die Oelfarben ablösen, und in höherem Maße der Einwirkung des Wassers unterliegen. Da nun an den Drahtgeweben nur eine äußerst dünne Farbenschicht ersterer Art haftet, welche sich durch mechanische Wirkungen und durch Feuchtigkeit nicht leicht ablöst, so ist es zwar nicht geboten, die Anwendung der Arsenfarben als Anstrichmittel für Drahtgewebe und den Handel mit derartiger gefärbter Waare zu verbieten, jedoch halten wir es für zweckmäßig das Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß es bedenklich ist, di grünen Drahtgewebe, welche meistens mit arsenhaltigen Anstrichfarben behaftet sind, zur Herstellung von Gegenständen zu verwenden, welche mit dem menschlichen Körper oder mit Lebensmitteln in Berührung kommen.

Königliche Regierung;
Abtheilung des Innern.

Stettin, den 12. August 1869.

Vorstehende im Amtsblatt pro 1869 Seite 105 abgedruckte Bekanntmachung wird hierdurch noch besonders zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Königliche Polizei-Direktion.
von Warnstedt.

Bekanntmachung.
Berlin-Stettiner Eisenbahn.



Im Norddeutschen Verband-Verkehr findet von jetzt ab zwischen Stettin einerseits und den Stationen der Köln-Mindener Eisenbahn, Köln, Düsseldorf, Hamm, Bielefeld, Oberhausen, Wesel, Emmerich via Minden, sowie den Stationen der Hannoverschen Eisenbahn, Bremen und Hannover andererseits, für Schnell- und Courierzüge, der Verkauf direkter Personen-Fahr-Billets I. und II. Wagenklasse mit gleichzeitiger direkter Gepäckbeförderung statt.

Die Ueberfuhrkosten für Berlin sind in den Fahrpreisen enthalten.

Stettin, den 9. August 1869.

Direktorium
der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft.
Fretzdorff. Stein. Kutscher.

Grabow a. O., den 10. August 1869.

Bekanntmachung.

Die Wegebaugelder der handdienstpflichtigen Grundbesitzer hiesigen Stadtbezirks sind pro 1869 für jedes Grundstück mit 15 Sgr. am 1. September cr. an unsere Kämmereikasse zu berichtigen.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Chausseegeld-Hebestelle zu Pribbernow auf der Wollin-Gollnower-Staats-Chaussee, mit einer Hebebefugniß von 2 Meilen, soll vom 1. Oktober d. J. ab, auf sechs hintereinander folgende Jahre oder auf unbestimmte Zeit öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Hierzu ist ein Termin auf

Sonnabend, den 28. August cr.,
Vormittags 10 Uhr,

in dem Geschäftslokale des Steuer-Amtes zu Wollin angesetzt werden, wozu Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Licitations-Bedingungen während der Dienststunden bei dem unterzeichneten Haupt-Zoll-Amte sowie bei dem Steuer-Amte zu Wollin eingesehen werden können.

Die im Termin erscheinenden Bieter haben sich über ihre persönlichen Verhältnisse glaubhaft auszuweisen und zuvor ihr Gebot durch eine Kaution von 200 Rt. baar oder in Kours habenden Staatspapieren sicher zu stellen.

Swinemünde, den 10. August 1869.

Königliches Haupt-Zoll-Amt.

Victoria Elb-Weizen,

derselbe wintert nie aus, liefert stets das schwerste Gewicht,

Sand-Weizen,
Probsteier Weizen,
Pirnaer Stauden-Roggen,
Probsteier Roggen,
Seeländer Roggen,
Corsens Roggen,
Campiner Roggen,

empfehlen billigst zur Saat, sowie

Knochenmehl und sonstige **Düngungsmittel**

G. Borck & Co.

Stettin.

Bestellungen auf Illuminations-Gegenstände zu den bevorstehenden Empfangsfeierlichkeiten zu Ehren Sr. Majestät des Königs bitten wir recht zeitig bei uns anzumelden.

C. Jentzen & Co.,
Unternehmer für Gas- u. Wasser-Anlagen,
gr. Wollweberstraße Nr. 40.

Allerneueste

Glücks-Offerte.

Das Spiel der **Frankfurter Lotterie** ist von der **Königl. Preuss. Regierung** gestattet.

„Gottes Segen bei Cohn!“

Grossartige wiederum mit Gewinnen bedeutend vermehrte Capitalien-Verloosung von über 3½ Millionen.

Die Verloosung garantirt und vollzieht die Staats-Regierung.

Beginn der Ziehung am **20. d. Mts.**

Nur 2 Thlr. oder **1 Thlr.** oder **15 Sgr.**

kostet ein **vom Staate garantirtes wirkliches Original-Staats-Loos** (nicht von den verbotenen Promessen) aus meinem Debit und werden **diese wirklichen Original-Staats-Loose** gegen **frankirte** Einsendung des **Betrages** oder **gegen Postvorschuss,** selbst nach den **entferntesten Gegenden** von mir versandt.

Es werden nur Gewinne gezogen.

Die **Haupt**-Gewinne betragen **250,000, 150,000, 100,000, 50,000, 40,000, 25,000,** 2 a **20,000,** 3 a **15,000,** 3 a 3 a **12,000,** 3 a **10,000,** 4 a **8000,** 5 a **6000,** 11 a **5000, 4000,** 29 a **3000,** 131 a **2000,** 6 a **1500,** 5 a **1200,** 156 a **1000,** 206 a **500,** 6 a **300,** 272 a **200,** 24550 Gewinne a **110, 100, 50, 30.**

Gewinngelder und **amtliche Ziehungslisten** sende meinen Interessenten nach Entscheidung **prompt** und **verschwiegen.**

Durch **meine von besonderem Glück begünstigten Loose** habe meinen Interessenten bereits **allein in Deutschland** die **allerhöchsten Haupttreffer** von **300000, 225000, 187500, 152500, 150,000, 130,000,** mehrmals **125,000,** mehrmals **100,000, kürzlich schon wieder das grosse Loos** von **127,000** und **jüngst am 14. Juli schon wieder zwei der grössten Haupt-Gewinne der Provinz Preussen ausbezahlt.**

☞ **Jede Bestellung** auf **meine Original-Staats-Loose** kann man der Bequemlichkeit halber auch **ohne Brief einfach** auf eine **jetzt übliche Postkarte** machen. Dieses ist gleichzeitig **bedeutend billiger als Postvorschuss.**

Laz. Sams. Cohn
in **Hamburg.**
Haupt-Comptoir, Bank- u. Wechselgeschäft.

☞ **Möbel,** ☜
Spiegel u. Polsterwaaren
eigener Fabrik, empfiehlt zu sehr billigen Preisen
C. F. Wendt,
65 Breitestraße 65.

Neue Glockenhängung

mit **bewährten, großen Vortheilen** gegen die alte. U. a. **keine Erschütterung** und **nur ⅓ der früheren Zugkraft.**

Prospekt, Zeichnung und Atteste sendet franko

Ritter,
Königl. Kreisbaumeister zu **Trier.**

Sophas stehen in reicher Auswahl billig zu verkaufen Breitestraße Nr. 65.

Weinflaschen,

weiße und grüne Bierflaschen kauft

Emil Kelle,
Albrechtstr. 3a.

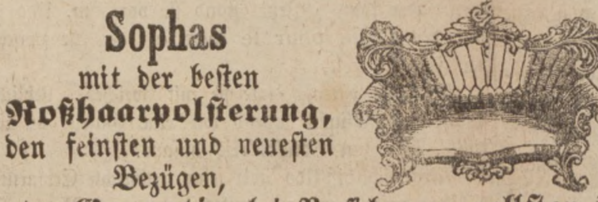
Die Möbel-Handlug von Moritz Jessel,

Stettin, kl. Domstraße 21,
im früheren Seminar-Gebäude,

empfiehlt angelegentlichst zu **Aussteuern** ihr **reichhaltiges Lager elegant** und **dauerhaft gearbeitter**

Möbel in Nußbaum, Mahagoni, Eichen, Birken und Fichten, von den allerneuesten und geschmackvollsten Modellen,

Sophas mit der besten **Roßhaarpolsterung,** den feinsten und neuesten Bezügen,



Trumeaux und Spiegel in Bronce, jeder Holzart, mit den feinsten Crystall-Gläsern,

unter **Garantie** bei Versicherung **reellster Bedienung** bei billigsten **vortheilhaftesten Einkäufen. Einrichtungen** werden für **herrschaftliche** Wohnungen von mir unter **bequemen Bedingungen** ausgeführt und werden bei **Aufträgen von auswärts** Versendung und Verpackung **gratis** selbst übernommen!

Schwarze Seidenstoffe.

Bedeutende Partheien, die ich ohnlängst bedeutend unter reellem Werth erstanden, ermöglichen es mir,

außergewöhnlich sehr billig zu verkaufen:

schwarzen Rips, schwere Qualität zu Kleidern, a 1 Rthl., allgemeiner Ladenpreis 1⅓ Rthl.

Gros Cachemir, bestes Fabrikat in Seidenstoffen a 1⅓ Rthl., kostet allgemein 1¾ Rthl.

Crep- und Cachemir-Tücher

in weiß, glatt und gestickt mit schwerer Seidenfranze

für den billigen Preis von 3½ bis 5 Thlr.,
wirkliche Werth 6 bis 10 Rthl.

M. Hohenstein, Schulzenstraße 19.

Unser noch ziemlich bedeutendes Lager in Sommer-Kleidungsstücken offeriren zur

Räumung

desselben zu bedeutend herabgesetzten Preisen, worunter namentlich zu empfehlen: Eine Auswahl

hochfeiner Sommer-Buckskin-Röcke

vom feinsten blau und braunen Stoff die 10, 12 und 14 Thlr. gekostet haben, für 6¾, 7½ und 8¼ Thlr., sonstige Sommer-Buckskin-Röcke 5½, 6½ u. 7 Thlr., Jaquets von 3½ Thlr. an, Beinkleider und Westen sehr billig. Eine Auswahl **Sommer-Havelocks** a 5½, 6 und 7½ Thlr., **die das Doppelte gekostet haben.** Sämmtliche Sachen auf das Eleganteste und Dauerhafteste gearbeitet.

Sommerstoffe noch in grosser Auswahl
sehr billig.

Gebrüder Riess, obere Schulzenstraße 45.

Neu erfundene, patentirte, transportable

Röhrenbrunnen

der Wiener Aktiengesellschaft Systeme Norton-Schulhoff.

Mit dieser neuen Erfindung kann man einen Brunnen **fertig zum Gebrauche** in der kurzen Zeit **von nur einer Stunde** herstellen, so daß alle die bisher gebräuchlichen **kostspieligen** und **gefährlichen** Arbeiten das Bohren oder Graben eines Brunnens wegfallen.

1 Röhrenbrunnen mit Pumpe komplet von 70 Rthl. bis 100 Rthl.

dieselben, indessen nur in weicher Erde verwendbar, 25 Thaler.

1 Schlagwerk komplet mit allem Werkzeug von 60 Rthl. bis 110 Rthl.

Ausführliche, gedruckte Beschreibungen werden gratis beigegeben. Bestellungen und Anfragen beliebe man franko zu richten an

das General-Depôt von Weber & Schultheis in Frankfurt a. M.

Solide, kautionsfähige Agenten werden angenommen.

Alle an

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

Leidende, welche in kurzer Zeit radikal von ihrem Uebel befreit sein wollen, mache auf ein in meinem Besitz befindliches sehr bewährtes Mittel, wodurch schon viele Hundert sicher und dauernd hergestellt sind, aufmerksam.

M. Holtz, Gr. Friedrich-Strasse Nr. 193a. Berlin.

Keine Geschlechtskrankheiten mehr!

Dr. van Slyke's Syphilis-Praeservativ.

Einziges unfehlbares Mittel um sich vor der Ansteckung geschlechtlicher Krankheiten zu schützen. Anpreisungen dieses sich schon lange bewährten Mittels sind überflüssig, da sich Jeder durch 1 Probeflasche von der Güte des Präservativ's überzeugen kann.

Preis pro Flasche nebst Gebrauchs-Anweisung 1 Thlr. Bei Bestellungen nach außerhalb werden 2½ Sgr. Emballage pro Flasche berechnet.

Der Betrag ist entweder per Postanweisung einzuschicken, resp. wird derselbe per Postvorschuß erhoben.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

General-Depôt für Deutschland:
Otto Ritter, Berlin, Wasserthorstrasse 28.

Bromberger Ausstellung 1868, Preismedaille.

Die wegen ihrer vortrefflichen Eigenschaften rühmlichst bekannten Pfeifenwaaren, sowie die Wasser-Filter zum Reinigen des Wassers von schmutzigen und ungesunden Bestandtheilen aus **plastisch-poröser** Kohle von **Louis Glokke** in Cassel sind stets vorräthig in Stettin bei **J. Wolff**

C. Ewald,

große Wollweberstraße Nr. 41 zunächst der Neustad empfiehlt sein

Cabinet

zum Haarschneiden und Frisiren;

gleichzeitig empfehle ich mich zur Anfertigung aller Art Haararbeiten für Herren und Damen, und halte Lager von Perrücken, Flechten, Damenscheitel, Locken, Chignons, Toupets rc. rc. zu den billigsten Preisen.

SOMMER-THEATER auf Elysium.

Sonnabend, den 14. August 1869.

Vorstellung im Abonnement.

Gastspiel des Fräulein **Emilie Gauger** vom Wallner-Theater in Berlin,

Der Königslieutenant.

Lustspiel in 4 Akten von Gutzkow.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnen und Posten in Stettin.

Bahnzüge.

Abgang.

nach **Berlin:** **I.** 6 U. 30 M. Morg. **II.** 12 U. 15 M. Mittags. **III.** 3 U. 51 M. Nachm. (Courierzug). **IV.** 6 U. 30 M. Abends.

nach **Stargard:** **I.** 6 U. 5 M. Morg. **II.** 9 U. 55 M. Vorm. (Anschluß nach Kreuz, Posen, Breslau, Königsberg, Frankfurt a. O.) **III.** 11 U. 35 M. Vorm. **IV.** 5 U. 17 M. Nachm. **V.** 8 U. 16 M. Abends (Anschluß an die Züge bei II.) **VI.** 11 U. 3 M. Nachts.

In Altdamm Bahnhof schließen sich folgende Personen-Posten an: an Zug **II.** nach Pyritz und Naugard, an Zug **IV.** nach Gollnow, an Zug **VI.** nach Pyritz, Bahn, Swinemünde, Cammin und Treptow a. R.

nach **Cöslin** und **Colberg, Stolp** (per Stargard): **I.** 6. U. 5 M. Vorm **II.** 11 U. 35 M. Vorm. (Courierzug). **III.** 5 U. 17 M. Nachm.

nach **Pasewalk, Stralsund** und **Wolgast:** **I.** 6 U. 55 M. Morg. **II.** 10 U. 45 M. Vorm. (Anschluß nach Prenzlau). **III.** 7 U. 55 M. Abends.

nach **Pasewalk** u. **Strasburg:**
I. 8 U. 45 M. Morgens. } Anschl. nach Hamburg.
II. 3 U. 57 M. Nachm. }
(Anschluß an den Courierzug nach Hageno und Hamburg; Anschluß nach Prenzlau). **III.** 7 U. 55 M. Ab.

Ankunft.

von **Berlin:** **I.** 9 U. 45. M. Morg. **II.** 11 U. 26 M. Vorm. (Courierzug). **III.** 4 U. 52 M. Nachm. **IV.** 10 U. 58 M. Abends.

von **Stargard:** **I.** 6 U. 18 M. Morg. **II.** 8 U. 25 M. Morg. (Anschluß v[illegible]z, Breslau, Königsberg, Frankfurt) [illegible] M. Vorm. **IV.** 3 U. 45 M. Nach[illegible] **V.** 6 U. 17 M. Nachm. (Anschluß vo[illegible]u, Königsberg, Frankfurt a. O.) **VI.** [illegible] M. Abends. Anschlu. von Kreuz (Bre[illegible]

von **Cöslin** und [illegible] 11 U. 34 M. Vorm. **II.** 3 U. 45 M. Na[illegible] (Eilzug). **III.** 10 U. 40 M. Abends.

von **Stralsund, Wolgast** und **Pasewalk:** **I.** 9 U. 30 M. Morg. **II.** 4 U. 37 Min. Nachm. (Eilzug). **III.** 10 U. 25 M. Abends.

von **Strasburg** und **Pasewalk:** **I.** 9 U. 30 M Vorm. (Anschluß von Neubrandenburg). **II.** 1 U 8 M. Nachm. (Anschluß von Hamburg). **III.** 7 U. 22 M. (Abends Anschuß von Hamburg).

Posten.

Abgang.

Kariolpost nach Pommerensdorf 4 U. 5 Min. früh.
Kariolpost nach Grünhof 4 U. 15 M. fr. u. 10 U. 55 M. Vm.
Kariolpost nach Grabow und Züllchow 4 Uhr früh.
Botenpost nach Neu-Tornei 5 U. 30 M. früh, 12 Uhr Mitt. 5 U. 50 M. Nachm.
Botenpost nach Grabow u. Züllchow 12 U. Mitt., 7 U. Ab
Botenpost nach Pommerensdorf 11 U. 25 M. Vm. u. 5 U. 55 M. Nachm.
Botenpost nach Grünhof 12½ U. Mitt., 6¼ U. Ab.
Personenpost nach Pölitz 6 U. Nachm.

Ankunft.

Kariolpost von Grünhof 5 U. 10 M. früh und 11 U. 40 M. Vorm.
Kariolpost von Pommerensdorf 5 U. 20 M. früh.
Kariolpost von Züllchow u. Grabow 5 U. 35 M. früh.
Botenpost von Neu-Tornei 5 U. 25 M. fr., 11 U. 25 M. Vorm. und 5 U. 45 M. Nachm.
Botenpost von Züllchow u. Grabow 10 U. 45 M. Vorm., 6 U. 45 Abends.
Botenpost von Pommerensdorf 11 U. 20 M. Vorm. und 5 U. 50 M. Nachm.
Botenpost von Grünhof 4 U. 45 M. Nachm., 7 Uhr 15 M. Abends.

Keine neuere Erfindung macht gegenwärtig ein größeres und allgemeineres Aufsehen, als die patentirten transportablen Röhrenbrunnen nach dem Systeme Norton-Schulhoff. Diese so einfachen und verbesserten Brunnen, welche den amerikanischen weit vorzuziehen sind, eignen sich ganz besonders für landwirthschaftliche Zwecke, Oekonomien, Bierbrauereien, Gärtnereien, beim Tabaks- und Rübenbau und können überall als Zierde in Gärten, Park- und öffentlichen Anlagen, als auch mit ausgezeichnetem Erfolg für den Hausgebrauch verwendet werden. Mittels eines einfachen Ramm-Apparates werden die Röhren eingetrieben, diese Manipulation und der Apparat ist so einfach, daß selbst der unerfahrendste Laie nach einer jedem Brunnen beigegebenen gedruckten Instruktion dieses im Ganzen ¾ Stunde in Anspruch nehmende Experiment besorgen kann. Mit derselben Leichtigkeit können die Röhren wieder heraus gezogen — — und an einem andern Platz neu eingeschlagen werden. Hierin sind diese Brunnen schon allen andern vorzuziehen, insofern das kostspielige und gefährliche Graben wegfällt, das Wasser gegen den Luftzutritt und namentlich den Zufluß nachtheiliger Substanzen geschützt ist und sehr rein und besonders frisch zu Tage gefördert wird.

Wir verfehlen nicht unsern Leser auf diese Brunnen aufmerksam zu machen, da wir dieselben als eine segensreiche und wichtige Erfindung begrüßen. — Ein General-Depôt befindet sich in Frankfurt a. M. bei Herrn Weber & Schultheis.